

beantragte Herr Vogel
15000 Mark zur Beschaffung
schafflicher Grundlage.
Der Antrag wurde einstimmig
bei Titel 12, Wohlfahrtsbezug
auf die Zuschüsse zur Dehung der

Der Rheinländer Volksblatt

Rheinischer Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.

Organ der Zentrumspartei.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese“; für Landwirtschaft: „Feld und Garten“; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine“

Nr. 186

Montag, den 15. August 1921

45. Jahrgang

Aufhebung der Sanktionen beschlossen!

Das Ende des Obersten Rates.

Schlussitzung des Obersten Rates.

mtb. Paris, 15. August. (Drathb.) Der Oberste Rat in Paris hat in seiner Schlussitzung am Samstag beschlossen, die wirtschaftlichen Sanktionen aufzuheben, unter der Bedingung, daß Deutschland bis zum 31. August seine Verpflichtungen erfüllt, d. h. die fällige Goldmilliarde bis zu diesem Termin zu bezahlen. Nach einer längeren Rede Briand wurde beschlossen, die militärischen Sanktionen beizubehalten.

Der Oberste Rat überlieferte sodann am Samstagabend dem deutschen Geschäftsträger und dem polnischen Gesandten eine Note, in der der Beschluß des Obersten Rates über die Verweigerung der obersteleischen Frage an den Völkerbund mitgeteilt wurde. Der Oberste Rat bedauerte, daß die Regelung der obersteleischen Frage wieder aufgeschoben werden mußte. Er hofft aber, daß sowohl die Deutschen als auch die Polen bis zur Regelung der obersteleischen Grenzfrage die Ruhe bewahren werden.

Die feindlichen Kontrollkommissionen bleiben in Deutschland.

mtb. Paris, 15. (Drathb.) Die Sitzung des Obersten Rates am Samstag hat um 10 Uhr 40 Min. begonnen. Zur Teilnahme an dieser Sitzung wurden die militärischen Sachverständigen eingeladen, worunter Marshall Koch, General Weigand und General Allen. Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen am Rhein, sich befanden. Außerdem wurde auch Trard geladen.

In erster Linie wurde der Text des Schreibens festgestellt, der von dem Vorsitzenden des Obersten Rates an den deutschen Geschäftsträger in Paris und an den polnischen Gesandten übermittelt werden soll, um sie von der Entscheidung des Obersten Rates in Kenntnis zu setzen. In dem Schreiben werden beide Regierungen aufgefordert, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um die Ruhe in Obersteleien aufrecht zu erhalten. Die Mitteilung soll auch die Aufmerksamkeit auf die Verantwortung lenken, die den beiden Regierungen zufällt, falls die Grenze überschritten und Waffen nach Obersteleien gebracht werden.

Zur Frage der Beurteilung der Kriegsschuldnoten vor dem Reichsgericht in Leipzig beschloß der Oberste Rat, daß ein Ausschuss die Urteile prüfen und über die weitere Behandlung der Angelegenheit Vorschläge machen soll.

Zur Frage der Kontrollkommission in Deutschland hat Marshall Koch eine Entschiedenheit vorgelegt, die von dem interalliierten Militärkomitee einstimmig angenommen worden war und die die Aufrechterhaltung der Kontrollkommission, namentlich in Bezug auf die Luftschiffahrt vorschlägt. Die alliierten Vertreter waren einstimmig der Ansicht, daß eine Überwachung der Entlassung in Deutschland, soweit sie die Friedensverträge betrifft, fortgesetzt werden solle. Wie die Sabas-Agentur erzählt, scheint man darüber einig zu sein, daß diese Kommission wenn nicht in Berlin, so doch wenigstens in den Städten weiter wirken solle, in denen ihre Anwesenheit nötig sei. Heute Nachmittag wird Marshall Koch eine neue Formel vorlegen, die er im Einverständnis mit dem interalliierten Militärkomitee finden soll.

Ferner befaßte man sich mit der Frage der Versorgung Rußlands und beschloß, einen internationalen Ausschuss, der nicht nur Vertreter der Alliierten umfassen soll, einzusetzen, um die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Der Oberste Rat soll in diesem Auschuss durch drei Mitglieder vertreten sein.

Des weiteren wurde die Orientierung besprochen und Marshall Koch gab Aufklärung über die strategische Lage, die Lage in den Vereinigten und über deren Verteidigung, die sicher gestellt werden müsse für den Fall, daß ihre Neutralität durch Griechenland oder durch die Türkei verletzt werden.

Außerdem besprach der Oberste Rat die finanzielle Lage Österreichs. Die für Österreich vorgesehene Hilfe ist abhängig davon, daß Amerika auf seine Hypothek auf Österreich verzichtet. Der amerikanische Vorkämpfer Hervey erklärte, eine Vorlage sei im amerikanischen Parlament eingebracht worden, um diese Hypothek aufzuheben. Der Oberste Rat sprach infolgedessen einstimmig den Wunsch der Regierung der Vereinigten Staaten möge diesen Wunsch möglichst bald verabschieden lassen.

Zusammentritt des Völkerbundes am 20. August.

mtb. Paris, 15. August. (Drathb.) Briand hat vorgestern Abend dem Baron Tshi als gegenwärtigen Vorsitzenden des Völkerbundes die Entscheidung des Obersten Rates mitteilen lassen und ihn gleichzeitig gebeten, sobald wie möglich den Völkerbundsrat zusammenzuberufen. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, hat Baron Tshi alsbald mit einem Schreiben geantwortet, daß er den Rat am 20. August einzuberufen beabsichtigt. Auf alle Fälle wird sich der Völkerbundsrat am 1. September vor der zweiten Versammlung des Völkerbundes, die am 5. September stattfinden, vereinen. Wenn der Völkerbundsrat am 20. August zusammentritt, dürfte er sich dem genannten Rat angeschlossen darauf beschränken, einen Berichterstatter zu ernennen. Unter diesen Umständen wird die obersteleische Frage einige Wochen nach Abschluß der zweiten Session des Völkerbundes innerhalb des Rates zur Debatte gelangen.

Die Entscheidung des Völkerbundes.

tu. London, 15. Aug. (Drathb.) Vorgestern war die Ansicht vorherrschend, daß der Völkerbund die Entscheidung selbst treffen sollte. Diese Vorstellung entspricht nicht der Ansicht Lloyd Georges. Würde sie richtig sein, so müßte es sich um einen Streitfall zwischen Deutschland und Polen handeln, zu dessen Lösung der Völkerbund seinen Spruch fällen sollte. Es handelt sich aber vielmehr um einen Streitfall zwischen England und Italien einerseits und Frankreich andererseits. Das zu erwartende Urteil des Völkerbundes wird daher entsprechend der Verabredung

zwischen Lloyd George und Briand auch nur für England, Italien und Frankreich verbindlich sein. Nach dem Friedensvertrag ist Deutschland verpflichtet, die Entscheidung des Obersten Rates, aber nicht die des Völkerbundes, als Lösung der obersteleischen Frage hinzunehmen. Der Oberste Rat wird daher, nachdem der Völkerbund seine Entscheidung gefällt hat, zusammentreten und das Urteil des Völkerbundes formell als Entschcheidung des Obersten Rates bestätigen, um den Bestimmungen des Friedensvertrages Genüge zu tun.

Der Eindruck in England.

tu. London, 15. August. (Drathb.) Der Beschluß des Obersten Rates, die Entscheidung über die obersteleische Frage dem Völkerbund zu überlassen, ist in hiesigen amtlichen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen worden. Man glaubt, daß der Völkerbundrat sofort an die Arbeit gehen und seine Entscheidung noch vor der allgemeinen Sitzung des Völkerbundes im September fällen wird.

tu. London, 15. August. (Drathb.) Lloyd George und Briand haben erklärt, daß ihre beiden Regierungen die Entscheidung des Völkerbundes bedingungslos annehmen werden.

Ablehnung der Besetzung von Pleh und Rybnik durch die Polen.

tu. Dnyes, 15. August. (Drathb.) Das polnische Armeekommando in Sosnowice hatte bei der Interalliierten Kommission den Antrag gestellt, bei einem weiteren Ausbruch der Entscheidung über Obersteleien wenigstens die den Polen schon jetzt zugesprochenen Kreise Rybnik und Pleh durch reguläre polnische Truppen besetzt zu dürfen. Auf dieses nach Paris weitergegebene Ersuchen ist nunmehr eine ablehnende Antwort eingegangen. — Der Kommandeur der 91. französischen Brigade, General Le Comte Denis, versammelte in seiner Eigenschaft als Kreiskontrollleur des Kreises Hindenburg die in seinem Bezirk befindlichen Insurgentenführer und warnte sie, angesichts der in Paris entstandenen Schwierigkeiten vor unüberlegten Handlungen, bevor eine klare Entscheidung getroffen sei. Nur im ersten Einverständnis mit den Franzosen dürften die Polen vorgehen und von diesen würde schon rechtzeitig die Weisung kommen, wann ein Beschlagen der Polen erwünscht sei.

Entsendung von Verstärkungen beschlossen.

mtb. Paris, 15. Aug. Im Laufe der vorgestrigen Vormittagsitzung des Obersten Rates wurde eine Uebereinstimmung dahin erzielt, daß die neuerschaffene Lage die „erklärte der interalliierten Truppen in Obersteleien erforderlich mache. Es wurde beschlossen, daß diese Verstärkungen zu gleichen Teilen von England und Italien sowie von Frankreich gestellt werden sollen. Ueber die Höhe der Kontingente und über den Tag ihres Aufmarsches ist keinerlei Beschluß gefaßt worden.

Der Sieg der britischen Diplomatie.

tu. Brüssel, 15. August. (Drathb.) In wohlunterrichteten Kreisen war man gestern mittags der Meinung, daß die Ueberweisung der obersteleischen Frage an den Völkerbundsrat mit einem definitiven Sieg der britischen Diplomatie gleichbedeutend sei. Die Zusammenkunft des Völkerbundsrates hält man hier für derart, daß der britische Standpunkt, wenn auch noch eine leichte Abänderung zugunsten Polens möglich ist, unverändert triumphieren muß.

Der belgische Kriegsminister über Deutschlands Entwaffnung.

tu. Brüssel, 15. August. (Drathb.) „Le Soir“ enthält einen Artikel des Ministers der Landesverteidigung, Devos, in dem dieser zu beweisen versucht, daß Deutschland, obgleich es besieg ist, noch immer über beträchtliche moralische und materielle Macht verfüge und nur auf die Entwaffnung von Frankreich und Belgien warte, um keine Revanchegedürme zu verwirklichen.

Die Berliner Presse zu der Entscheidung des Obersten Rates.

tu. Berlin, 15. Aug. Das „Berl. Tageblatt“ und die „Vollzeitung“ sind der Ansicht, daß durch die Verweisung der obersteleischen Frage an den Völkerbundrat sich Deutschlands materielle Interessen in der Frage der Grenzfestlegung nicht verschlechtert haben. Das Organ der Unabhängigen, die „Freiheit“, kritisiert diese optimistische Ansicht insofern ein, als es darauf hinweist, daß der Oberste Rat die letzte Entscheidung haben werde. Im übrigen weist das Blatt, wie die rechtsstehenden, auf die Nachteile hin, die durch die längere oder kürzere Verzögerung der Entscheidung infolge Verweisung an den Völkerbundrat entstehen. Die „Deutsche Tageszeitung“ nennt die Ueberweisung einen Anreiz zu neuen politischen Gewalttaten. Die „Kreiszzeitung“ fordert unbedingt baldige Entscheidung und der „Tag“ reißt von „Angriffsfeld“. Der „Vorwärts“ glaubt aus der Heranziehung der Artikel 11 und 12 des Völkerbundstatuts auf eine fast drohende gewaltsame englisch-französische Kriegsgeschichte schließen zu dürfen. In den Artikeln wird nämlich u. a. bestimmt, daß die Bundesmitglieder nicht vor drei Monaten nach dem Schiedsspruch zum Kriege schreiben dürfen. Die „Vollzeitung“ kennzeichnet die Sachlage als den Vortritt der Entente.

Trimborns Vermächtnis an die deutsche Zentrumspartei.

Heute, da unser verehrtes Trimborn nicht mehr unter uns weilt, wissen wir erst recht, was wir an ihm verloren haben. In ihm ist ein Mann dahingegangen, der besser als irgend einer wußte, wie ernst die Lage unseres Vaterlandes und Volkes ist, und welche außerordentliche Bedeutung eine einheitliche Verwaltung der Zentrumspartei auf ihrer alten Grundlage hat. Trimborn wußte sich als Hüter der Zentrumsideale, wie sie ihm von den Vätern unserer Bewegung überkommen waren, aber er betrachtete sie nicht als etwas Starres, sondern als lebendige Größen, die der jeweiligen Wirklichkeit und Notwendigkeit angepaßt werden mußten. Wie tief er in den Gedankenkreisen des Zentrums aber wurzelte, das besonders ergreifend sein letzter Auslass im „Zentrum“ (Nr. 4 vom 1. Juli ds. Js.) bewiesen. Er sagt da u. a.: „Unsere Politik ist auf lange Sicht eingestellt. Dabei vergessen wir aber nicht die praktischen Aufgaben des nächsten Tages. Gerade dadurch, daß wir Schritt um Schritt um die politische und rechtliche Erhaltung der christlichen Kulturkämpen kämpfen, fördern wir den organischen Entwicklungsprozess, sichern wir vor allem die christliche Familie, die Keimzelle der lebensfähigen deutschen Volksgemeinschaft. Je mehr aber christlicher Geist unser ganzes öffentliches, nationales und internationales Leben durchdringt, desto mehr wird die vorbereitete Arbeit, die gegenseitige Verständigungsarbeit und die reibungslose Entwicklung gefördert. Das aber bedeutet weiterhin Einheit von Frieden und Glück, vor allen Dingen von einer weitgehenden Vereinigung in unserer deutschen Familienleben... Gerade auch die Sorge für die Neubelebung der jungen deutschen Familie liegt uns in aller unserer politischen Arbeit am Herzen. Wir wissen, daß wir damit eine Wechselbeziehung wieder herstellen, die recht eigentlich deutsche ist, und unter deren segensreichen Folgen Deutschland stark geworden ist. Die Kräfte des Entgens betrachten das heimatische Familienleben und auf dem Grunde des reinen deutschen Familienlebens gebelien am besten die Kräfte des Entgens.“ Einen wesentlichen Teil unserer Arbeit, man darf wohl sagen, das Herz derselben, hat Trimborn seiner Partei mit schönen und tiefen Worten noch einmal vor Augen geführt. Trimborn, der in Wort und Schrift den Stil zu meistern verstand, hat nur selten Zeit gehabt, die Feder zu führen. Im Vordergrund seiner Pflichten standen die Fragen der Organisation. Auf diesem Gebiete liegt sein Hauptverdienst an die deutsche Zentrumspartei. Das Reichsgeneralsekretariat der deutschen Zentrumspartei, das er von seinem Vorgänger, dem Abg. Gröber, übernahm, hat er in mühseliger Weise ausgebaut. Aus kleinen Anfängen ist ein schlagfertiger Apparat daraus geworden, der sich gerade jetzt recht bewähren dürfte, da Trimborn nicht mehr ist. Unter Trimborn ist an die Spitze des Reichsgeneralsekretariats Dr. jur. u. phil. Rabenberger berufen worden. Als bald wurde ein besonderes Desernat für Akademiker- und Jugendfragen geschaffen. Dies wurde Dr. rer. pol. Bodel übertragen. In überraschend kurzer Zeit lebten und blühten die Akademikerguppen und die Wandhorstbünde auf. Auch für die evangelischen Interessen im Zentrum wußte Trimborn zu sorgen. Evangelische gab es in unserer Partei seit deren Gründung. Auch Abgeordnete dieser Konfession hatten wir zu allen Zeiten. Wenn nunmehr ein evangelisches Desernat geschaffen wurde, so geschah es wegen des leidenschaftlichen Kampfes gerade um diesen Zweig unserer Arbeit von selten unserer Gegner. Dies Desernat erhielt bekanntlich Otto Timmermann, der seitdem in Wort und Schrift unermüdlich die evangelischen Interessen im Zentrum vertreten hat. Timmermann wurde zugleich der Hauptschriftleiter am „Zentrum“. In dieser hervorragenden Halbmonatsschrift dürfte Trimborn dem Zentrum sein bestes Vermächtnis gegeben haben. Sowohl von hervorragenden Mitarbeitern als auch von den Lesern aller Kreise und Parteien fand diese neue Halbmonatsschrift für politische Bildung vom ersten Tage an steigende Anerkennung und wachsende Beachtung. Endlich sei die jüngste Schöpfung Trimborns, das Frauenbezernat, nicht vergessen. Es ist bekannt, wie sehr der Ausbau der Arbeit nach dieser Richtung unserm Trimborn am Herzen lag. Unvergesslich aber wird allen Teilnehmern die letzte Zusammenkunft führender Zentrumsabgeordneter und -politiker sein, die Trimborn zu Ausgang der Reichstagsession in Berlin noch einmal herbeiführte. Da legte er besonderen Wert darauf, daß die Abgeordneten untereinander künftig Gelegenheiten haben möchten, gesellschaftliche und freundschaftliche Bande zu pflegen. Was Trimborn dabei im Auge hatte, konnte nur zunächst eine Anregung bleiben. Aber wer Trimborn kennt, weiß, daß es sich hier um einen Lieblingssatz unseres Parteiführers handelte, dem nicht zum geringsten auch eine große politische Bedeutung beizumessen ist. Es ist keine Frage, daß das Zentrum jetzt erst recht bestrebt sein wird, diesen letzten und höchsten Wunsch Trimborns in Erfüllung gehen zu lassen. Ein Mittelpunkt, in welchem sich das gesamte Parteileben konzentrieren kann, das wäre das schönste Vermächtnis unseres Trimborn.

Der Kuppelprozess.

tu. Berlin, 15. August. (Drathb.) Das Reichsgerichtsverfahren gegen die am Kuppel-Büttel beteiligten Personen, darunter gegen den ehemaligen Berliner Polizeipräsidenten v. Sagow scheint nunmehr allmählich in Fluß zu kommen. Vom Präsidenten des bisherigen Strafsenats des Reichsgerichts ist nunmehr, wie der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ erzählt, Zustellung der Anklage an den Beschuldigten zwecks Abgabe etwaiger Gegenerklärungen veranlaßt worden. Das Reichsgericht wird, sobald diese Erklärungen eingegangen sein werden, über die Eröffnung des Hauptverfahrens Beschluß fassen und, sobald der Eröffnungsbeschluß ergangen ist, wird der Termin für die Hauptverhandlung angesetzt werden.

Die Antwort Valeras.

tu. London, 15. August. (Drathb.) Die verfaßte, enthält die Antwort der Valeras hauptsächlich eine Bitte um Ausstufung über einige Punkte der englischen Vorschläge. Auch wird nach der Freilassung sämtlicher arretierten gefangenen Einsteiner gefragt.

tu. London, 15. August. (Drathb.) Paris Telegramm zufolge ist es als sicher, daß die neue eingetragene Antwort der Valeras

...die Blätter melden, wird die Antwort der ... von der englischen Regierung einer Ablehnung gleichlautend erachtet. Wie die „Morningpost“ mitteilt, herrscht allgemein der Eindruck, daß unter den Bedingungen in dem Ultimatum (Ultimatum de Valera) die Bezahlung aller Entschädigungsansprüche für Ermordete, Verwundete und Zerstörungen durch die Agenten in Irland gefordert werde. Das würde eine Entschädigung von etwa hundert Millionen Pfund ausmachen. Die Auffassung des Kabinetts bezüglich des Schreibens de Valeras sei äußerst ernst. „Daily Chronicle“ meldet sogar, die Antwort der Engländer werde von Lloyd George als eine Verwerfung seiner Forderungen angesehen.

Die gestrigen Besprechungen beim Reichskanzler.

Wib. Berlin, 15. August. (Drabth.) Ueber den Gegenstand der von uns gemeldeten Besprechungen beim Reichskanzler am gestrigen Vormittag macht W. T. B. noch folgende nähere Angaben:

Gegenstand der Aussprache war bei der Erörterung der auswärtigen Politik insbesondere die oberösterreichische Frage. Der Reichskanzler legte Ausgangspunkt, Richtung und Ziel seiner Politik mit allen Konsequenzen dar. Auch die Steuerpolitik, die für die Leistungen Deutschlands grundlegend ist, war Gegenstand der Besprechungen. Ebenso wurde die für die deutsche Leistungsfähigkeit und das deutsche Budget bedeutungsvolle Frage der Lohn- und Gehaltsmängel erörtert. Ueber den Zeitpunkt des Zusammentritts des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten konnte keine definitive Entscheidung noch nicht festgestellt werden.

Kückauf des „Fürst Wilow“ durch die Hamburg-Amerika-Linie.

tu. Berlin, 15. August. (Drabth.) Die Hamburg-Amerika-Linie hat ihren ebenbürtigen Dampfer „Fürst Wilow“ von England zurückgekauft.

Polendemonstrationen von Apobemiten

Wib. Tarnow, 15. August. (Drabth.) Polnische für den Grenzschutz bestimmte bewaffnete Apobemiten versuchten, einen Umsatz durch die Stadt zu veranstalten. Die Engländer verbotenen das und nahmen einen Teil der Apobemiten fest. Die Bürger sowie Vertreter der Organisationen protestierten beim Kreis-Kontrollleur gegen einen solchen Grenzschutz. Der englische Kreis-Kontrollleur begab sich mit einer Abordnung nach Döpen, um Protest zu erheben. Auch der deutsche Ausschuss in Tarnow erhob telegraphisch Beschwerde gegen das Vorgehen der Polen.

Die schädigende Zollgrenze.

tu. Weßel, 15. August. (Drabth.) In dem sozialistischen Hauptorgan „De Beupel“ schreibt Louis de Brander über die Zollgrenze am Rhein: Wenn der heutige Zustand fortbauert, dann wird die Arbeitslosigkeit in den rheinischen Gebieten zunehmen und ein Teil der Bevölkerung nach dem unbesetzten Deutschland auswandern. Die ganze Strecke muß nach und nach zugrunde gehen, wenn man die jetzt verfolgte Politik nicht ändert.

Präsident Wandertip in Berlin.

tu. Berlin, 15. August. (Drabth.) Der Präsident der First Nationalbank von New York, Wandertip, ist mit seiner Familie in Berlin eingetroffen und im Hotel Bristol abgeblieben. Präsident Wandertip empfing gestern den ihm befreundeten deutschen Botschafter Dr. Rathenau und hatte eine längere Besprechung mit ihm. Heute wird der Präsident den Besuch erwidern und einer Einladung des Ministers zum Frühstück Folge leisten.

Die Miskunde im Bezirksfernverkehr.

tu. Essen, 15. August. (Drabth.) Tagtäglich werden Klagen aus den Industrie- und Handelskreisen über die bestehenden Unzulänglichkeiten und Miskunde im Bezirksfernverkehr laut. Fernsprechverbindungen mit Nachbarorten, wie Dortmund, Bochum, Duisburg, Gelsen und anderen wichtigen Industrie-Städten sind in der Regel erst nach wiederholten Anrufen und nach langer manchmal stundenlangem Wartezeit zu erhalten. Aber das ist es nicht allein. Hat man endlich die Verbindung erhalten, auf die man solange gewartet hat, so paßiert es einem so oft, daß man während des Gesprächs des Anderen getrennt wird und man dann von Glück sagen kann, wenn man den anderen Gesprächsteilnehmer nach nochmals längerem Warten bekommt. Das sind Gebührensproben die ihresgleichen suchen. Es ist ganz

allgemein, daß unter diesen Verhältnissen Handel und Industrie ganz außerordentlich leiden. Jedenfalls ist eine Vermehrung der Leitungen des Bezirksnetzes ein dringendes Bedürfnis, damit die Miskunde im Fernverkehr des hiesigen Bezirkes, von dem nunmehr vierzigtausend Menschen betroffen wird, endlich einmal ein Ende nehmen.

Neues aus aller Welt.

Die Miesenbrandkatastrophe in Pinst.

Warschau, 14. Aug. Ueber die Miesenbrandkatastrophe in Pinst, über die wir kürzlich berichtet, wird noch ergänzend gemeldet, daß das Feuer am 7. August 12 Uhr mittags in den Mednikischen Mühlen ausbrach und infolge des starken Windes schnell auf die Nachbarhäuser übergriff. Nach sechs Stunden kamen verschiedene Nachbarhäuser bis auf Asche und Asche. Das Feuer wüthete den ganzen Tag. Am Nachmittag war bereits das Zentrum der Stadt abgebrannt, u. a. die Welter Straße, die Kirchstraße, der Wajar, die Wiewer Straße und die Wiewer Straße. Abgebrannt sind u. a. auch die Dominikanerkirche, die Großhändler Synagoge, die Post mit zahllosen Geld- und Wertsendungen, die Starostei, die Post-Schaden geht in die Milliarden. Einige zehntausend Leute sind obdachlos.

Notzuchtverbrechen eines belgischen Soldaten.

Nach, 14. Aug. Nachdrücklich wird bekannt, daß Ende Juli ein belgischer Soldat die 17jährige Tochter eines Landwirthes in der Nähe der Molenmühle bei Märsen (Kreis Mönchen) vergewaltigte, nachdem er ein 15jähriges Mädchen, das sich in Begleitung des Opfers befand mit vorgeschobenem Revolver zum Weitergehen gezwungen hatte. Der Vater des Mädchens hatte es nie gewagt, bei den deutschen Behörden Anzeige zu erheben aus Furcht vor weiteren Nachtheilen durch die Belgier. Deutscherseits ist wegen dieses Vorfalls energische Vorstöße erhoben worden und zwar besonders deshalb, weil die Verjährung, in der sich der Vorfall abspielte, vollständig vom belgischen Gebiet umschlossen ist und eines besonderen Schutzes bedarf.

Ausweisung eines polnischen Redakteurs aus Mienstein.

Mienstein, 14. Aug. Der Redakteur Ludwig Endke, der in der in Mienstein erscheinenden Zeitung „Gazeta Dziennik“ eine ausgesprochene hochherrliche Politik vertritt, wurde als gefährlicher Ausländer ausgewiesen, Endke ist geborener Galizier.

Die gefährlichen Papierfälscher.

Mainz, 14. Aug. Das Besonderegericht verurtheilte einen Einwohner aus Gonsenheim zu 150 Mark Geldstrafe, als er gelegentlich eines Sängerkonzerts sein Fenster mit mehreren schwarz-weiß-roten Papierfälschungen geschmückt hatte.

Die verbotene Weinkeller für die Entschädigung.

Wiesbaden, 14. Aug. Ein Kellner in Langenscheidt, der einigen französischen Besatzungsoffizieren die Weinkeller, von der die Besatzungstruppen befreit sind, heimlich anverkauft hatte, geriet deswegen in den Verdacht des Betruges und war vor einiger Zeit von einem französischen Gericht zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. In der Berufungsbekanntmachung wurde dieses Urteil noch auf 3000 Mark Geldstrafe erhöht. Der Kellner muß außerdem noch das gegen ihn verhängte Urteil 30 Tage lang in seinen Räumlichkeiten zum Aussehen bringen.

Ausweisung der Bauarbeiter in Südbayern.

München, 15. August. (Drabth.) Nach Mitteilung des Deutschen Bauarbeiterverbandes haben gestern die Arbeitgeber in einer Versammlung die Ausweisung der Bauarbeiter für ganz Südbayern beschlossen. Der Bauarbeiterverband macht seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß er sich diesem Standpunkt nicht anschließt und die Arbeit fortzusetzen ist.

Ein Postkutsch abgefeuert.

München, 14. Aug. Durch den heftigen Gewittersturm wurde das Postkutsch der Kumpferwerke in Augsburg, das von Leipzig über München nach Augsburg fliegen sollte, um 4 Uhr nachmittags in der Nähe von Freising zum Absturz gebracht. Das Flugzeug wurde zerstört. Der Pilot Commerich-Saarbrücken und die Passagiere, ein Ehepaar Koch-Leipzig, sind tot.

Feuer- und Schloßbrand.

Metz, 14. Aug. In der Nacht zum Freitag entbrach in der Fabrik von Bitteroy u. Sohn und im Schloß Metz ein riesiger Brand, dem die Fabrikgebäude zum Opfer fielen. Auch das Schloß wurde fast vollständig zerstört. Der Schaden wird auf annähernd 10 Millionen Mark geschätzt.

Handtaschenbetrug.

Berlin, 14. Aug. Beim Einsteigen in den D-Bus Damia-Berlin wurde am 13. August, 9 Uhr nachmittags, auf dem Bahnhof in Damia einer Dame aus der Wiener Gesellschaft aus ihrer Handtasche eine Geldtasche mit Inhalt entwendet. Der Gesamt-wert der gestohlenen Sachen ist auf 250 000 Mark zu beziffern.

Brand des Dessauer Güterbahnhofes.

Dessau, 14. August. Heute morgen brach hier im nördlichen Weichsel des hiesigen Güterbahnhofes Feuer aus, das sich mit

rasender Gewalt ausbreitete. Die Miesenbrandkatastrophe in Pinst, über die wir kürzlich berichtet, wird noch ergänzend gemeldet, daß das Feuer am 7. August 12 Uhr mittags in den Mednikischen Mühlen ausbrach und infolge des starken Windes schnell auf die Nachbarhäuser übergriff. Nach sechs Stunden kamen verschiedene Nachbarhäuser bis auf Asche und Asche. Das Feuer wüthete den ganzen Tag. Am Nachmittag war bereits das Zentrum der Stadt abgebrannt, u. a. die Welter Straße, die Kirchstraße, der Wajar, die Wiewer Straße und die Wiewer Straße. Abgebrannt sind u. a. auch die Dominikanerkirche, die Großhändler Synagoge, die Post mit zahllosen Geld- und Wertsendungen, die Starostei, die Post-Schaden geht in die Milliarden. Einige zehntausend Leute sind obdachlos.

Die Waldbrände in Oberschlesien.

Beuthen, 14. Aug. Die Waldbrände im Kreise Ratibowig setzten dieser Tage erneut ein und dauern noch heute vormittag an. Der Ort, der in der Nacht berichte, übertrug das Feuer auf die Nachbarforsten.

Aus Stadt und Amt Rheine.

Montag, den 15. August 1921.

Kreisabstimmung des Kreises Rheine.

Genehmigung des Kreishaushaltsplanes. — Wahl des Bezirks für das Berufsamt des Kreises in Rheine.

Unter dem Vorsitz des Landrats Ruffel fand im Kreis-haus in Burgsteinfurt eine Sitzung des Kreistages statt, die von 23 Kreisabgeordneten besucht war. Landrat Ruffel eröffnete den Kreistag mit einer Begrüßung der Abgeordneten und stellt seinen Vertreter Regierungsreferendar Garbaut vor.

Genehmigung des Kreishaushaltsplanes für d. Rechnungsjahr 1921.

Da den Kreisabgeordneten bereits vor mehreren Tagen ein gedruckter Entwurf des Kreishaushaltsplanes zugegangen ist, wurde die Verhandlung bedeutend vereinfacht. Größere Anfragen erfolgten nur zu einzelnen Titeln. Landrat Ruffel gab zu jedem Titel die nötigen Aufklärungen.

Herr Feld stellte den Antrag, die Miete der Dienstwohnung des Herrn Landrats um 20 Prozent zu erhöhen, da der jetzige Satz zu niedrig sei. Nach Aufklärung durch verschiedene andere Herren wurde der Antrag abgelehnt.

Weiter erfolgten Anfragen über die Höhe der Bürokosten, die Miete der Diensträume des Landrats, die große Anzahl der Angestellten, usw. Alle diese Anfragen wurden zur Zufriedenheit der Antragsteller beantwortet.

Eine längere Aussprache entsann sich noch über einen Antrag des Herrn Feld die Pensionierung des Rechnungsrates Welle betreffend. Herr Rechnungsrat Welle ist seit dem 1. April 1921 als Kreissekretär aus gesundheitlichen Gründen pensioniert, doch wird er in seinen Arbeiten, die er bisher neben seiner Stellung als Kreissekretär für den Kreis Steinfurt geleistet hat, noch weiter beschäftigt, wobei ihm als Gehalt nur der Unterschied zwischen seiner Pension und seinem bisherigen Gehalt und der Anteil des Kreises ausbezahlt wird. Wie Landrat Ruffel ausführte, war der Kreisauschuss der Ansicht, die wertvolle Arbeitskraft des Herrn Welle nicht ganz zu verlieren, wenigstens so lange nicht, bis sich ein anderer Beamter in diese Arbeiten eingearbeitet hat. Demgegenüber betonten mehrere Kreisabgeordnete, daß es nicht anständig sei, Herrn Welle, wenn er aus gesundheitlichen Gründen sich habe pensionieren lassen, noch weiter zu beschäftigen.

Der Antrag Feld, Rechnungsrat Welle nicht mehr zu beschäftigen, wurde mit 16 Stimmen angenommen und dem Kreis-ausschuss überwiesen.

Bei Titel 3, Kreisbauamt, wurden mehrere Wünsche um Ausbesserung von Straßen vorgetragen, vor allem wurde der Ausbau der Dorfstraße in Leer gewünscht. In diesem Punkt wurde 600 Meter der Kreisstraße nach ohne Anliegerstraßen, es wurde um Ausführung dieser Arbeit gebeten. Dann ist der Weg am Bahnhof Metelen-Ort sehr schlecht.

Kreisbauamtsleiter Süßner erklärte die Berechtigung dieser Wünsche an, die auch nach Möglichkeit befriedigt werden sollten. Eine Anfrage, ob Kraftwagen nicht beschafft werden könnten, wurde dahin beantwortet, daß ein Gesuch über diese Beschaffung in Vorbereitung sei, das abgewartet werden müsse.

Bei Titel 5, Kreisobstbauamt und Titel 6, Kreiswiesenbauamt, befürwortete Herr Brinkwirth einen Abbau dieser Ämter, wobei er noch betonte, daß der Kreisgarten als Konkrete der Gemeindefürsorge Landwirte anzusehen sei. Es sei zu erwägen, der Landwirtschaftskammer nahe zu legen, den Kreisobstbauinspektor zu übernehmen. Das Kreiswiesenbauamt müsse abgebaut werden, da dessen Arbeit zum größten Teil erledigt sei.

Demgegenüber vertreten mehrere Kreisabgeordnete die große Wichtigkeit des Kreisobstbauamtes, das eher noch zu erweitern sei. Besonders sollten sie der Person des Herrn Kreisobstbauinspektors den vollen Anerkennung der sich verdient gemacht habe. Auch das Kreiswiesenbauamt dürfte nicht entbehrt werden, da es viel zur besseren Kultivierung der Grundstücke beitrage.

Bei Titel 8, Förderung der Landwirtschaft, Viehzucht usw.

Auf einmal trachte und machte es im Unterholz. Dambor gab ihr ein Zeichen, daß sie leise sein sollte und ihr Pferd anhalten sollte. Auf die Schreie hinaus trat ein Eich. Ein Kopf mit schwerem schaufelförmigen Geweih und langen Ohren wurde sichtbar. Es stand still u. horchte, hatte wohl des Menschen Nähe gespürt. Und dann kam langsam, unbeholfen, ein Elchhirsch.

Beide sicherten. Hatte eines der Pferde einen Laut gegeben?

Die Elche warfen die Köpfe auf, setzten sich in Trott, stießen einen Klagelaut aus und galoppierten plötzlich davon, daß das Klappen der Hufe weithin durch den Wald klang.

„Das war schön!“ sagte Gräfin Zitta. „Wie majestätisch der Elch sein Geweih trägt. Und wie er zurücklegte, als er so ärgerlich davonstob.“

Und weiter ritten sie. Der Wald wurde dichter. Pfadlos dehnte er sich aus. Würziger Harzduft der herrlichen Tannen mischten sich mit dem etwas dumpfen Geruch, der aus d. vermoderten Laube aufstieg. Ah, hier war gemischter Bestand! Eichen, Buchen und dunkle Tannen dazwischen. Und da ragte es vor ihnen auf wie eine dunkle Mauer.

Die Waldkapelle! Eine Mauer aus groben Feldsteinen, noch so weit erhalten, daß man die Fensterbögen sah und die Wölbung des Eingangs. Alles Eichen überwachsen.

Dambor war abgesprungen und half der Gräfin aus dem Sattel.

„Ihr wollt doch absteigen?“

„Aber gewiß.“

Geröll und Gestrüpp. Abgestürzte Steine u. Mauerreste. Er reichte ihr die Hand und zeigte ihr, wohin sie den Fuß setzen mußte, um nicht zu straucheln. Nun standen sie in der Kapelle.

Das Viereck war noch vollständig erhalten. Die Mauer wohl noch mindestens manns hoch, an einzelnen Stellen viel höher.

Um die Reidenburg.

Roman von Emma von Winterfeld-Warnow.

Nachdruck verboten.

„Und dahin wollen wir reiten? Ei, das ist häßlich.“

„Nachher kommen wir durch eine große Schanze, die haben die Preußen errichtet, damit wir nicht in ihr Tal einbringen sollten. Aber du wirst sehen, daß es für uns nicht unheimlich war.“

„Wie sollte es auch! Nichts für unheimlich! Nicht mal die Reidenburg!“

Das war ungeschickt von ihr.

Bei der Erwähnung der Reidenburg umwölkte sich seine Stirn. Was erinnerte sie daran? Waren sie doch erst weit fort aus dieser Gegend, wo keiner mehr von der Reidenburg reden konnte!

In Schweigen ritten sie weiter. Und in heftigerer Klarheit fühlte sie, daß da etwas war in Dambors Leben, das bisher nicht dagewesen war, als der ihre. Woher er kam, sie konnte es bis jetzt nicht erröden. Gräbelnd dachte sie darüber nach, qualte sich mit allerhand Vorstellungen und fand doch das Rechte nicht. Sie hatte so viel erhofft von diesem Mann. Nicht nur, daß sie ihn aus dem Lager entfernen wollte, um Blüthens Spielraum zu schaffen für sein Tun, nein sie hatte sich auch selbst wie ein Kind auf das Zusammensein gefreut, so viel von dem Meiswein erhofft. Nun hatte wieder ein Wort alles zerstört.

Aber sie wollte sich den Mann nicht trüben lassen. Sie schüttelte die Gedanken zurück, deutete auf den Waldstreifen, der immer noch in einer Entfernung lag, und sagte: „Wer zuerst dort ist!“

Ein leiser Zuruf an ihren Blick. Dann sagte ihr Renner vor ihm her, daß die seinen Hufe kaum den Boden berührten. Aber sein Pferd ließ nicht hinterran sehen. Und so erreichten sie den Waldesrand. Er hob sich im Sattel und

griff nach den Zweigen einer Buche, deren Laub schon ein wenig gelbrot schimmerte, brach ein Zweiglein ab und reichte es ihr hinüber. Sie sah ihn strahlend an, nahm das Zweiglein, das die Farbe ihrer Lippen hatte, befestigte es an ihren Gürtel.

In demselben Augenblick durchzuckte ihn der Gedanke an den Eisenbruch, den er Rose gefand hatte.

Das war erst gestern gewesen. War er weiterwärtlich und treulos?

Und wieder war der Schlen da, den sie nicht bannen konnte.

Sie ritten nun eine ganze Weile am Waldrande hin. Tiefer Schatten drinnen. Hier außen noch blühender Sonnenschein. Nur oben am Himmel stand eine graue, schwere Wolke. Gewitterwolke? Der Herbst kam doch schon!

Zitta lachte. „Es wird schon kein Gewitter kommen!“

Fräulein in Mannshöhe wuchs hier. Brombeergebüsch aus dem neben den weißen Blüten schon die schwarzen, glänzenden Früchte blühten. Hier und da eine Birke, deren wehende Zweige sich schon goldig färbten. Zauberhaft still war's. Eine Stille die nicht lastete. Überleichen standen im Unterholz. Ihre roten Beerenrispen funkeln im dunklen Laub. Große Granitblöcke lagen wie hingestürzt von eines Riesen Sand. Moosüberwachsen. Es sind die Fremdlinge aus den skandinavischen Hochgebirgen, die einst mit der Gletscherschut in ferner Gegend her gelangt sind. Dann bogen sie in den Wald ein auf einer breiten Schneise.

Wie ein Dom wölbt sich die Krone der Buchen. Gräfin Zitta wurde es ganz feierlich zu Sinn.

Da huschte ein Eichhorn über den Weg. Und da war das zweite. Sie spielten miteinander, hauchten sich und lugten neugierig auf die beiden Menschenhinder. Auch hier im Tierreich ein sich Such und Meiden, Fliehen und Wiederfinden. Zitta dachte es, in dem sie dem flinken Tierchen nachblickte, die oben in den Wipfeln der Bäume verschwanden.

M. Rosenthal, Poststr. 17.

Noch wieder billigere Preise bei Rosenthal!

Ich biete an:

Bettkattun, 80 cm breit, in guter, waschechter Ware

per Meter 12.25 Mk.

Bettbarchett, weiß gemustert, prachtvolle Qualität, schöne Muster, 160 cm breit

38.25 Mk.

Viber, doppelseitig und einseitig geraut, starke Ware, 75 und 82 cm breit, gute Qual.

6.90 und 8.50 Mk.

Schürzen-Siamosen, starke gute Qualität, 120 cm breit, per Meter

16.75 Mk.

Handtuchstoffe, gute starke Qualität

per Meter 4.90 Mk. und 5.60 Mk.

Handtuchstoffe, blau und kariert 60 und 56 cm breit, beste Qualität

per Meter 7.85 Mk.

Ferner sämtliche Manufakturwaren zu den mäßigsten Preisen in großer Auswahl.

Bevor Sie Ihren Bedarf in Manufakturwaren einkaufen, besuchen Sie erst meine guten, garantiert haltbar bewährten Qualitäten und prüfen Sie die Preise und vergleichen Sie diese Preise und Qualitäten und dann kaufen Sie dort wo Sie Ihre Vorteile einsehen

Nicht die Größe des Geschäftes, sondern die Intelligenz und Tüchtigkeit des Inhabers leistet Ihnen Gewähr für die Leistungsfähigkeit in Qualität und Preise. Die kleinen Geschäfte kaufen mindestens so billig ein, wenn nicht noch billiger ein, als die größeren Geschäfte.

Mein Geschäft ist zwar nicht das größte am Platze, aber ich habe eine große Auswahl in allen Artikeln. Habe die allergeringsten Unkosten, führe nur gute haltbare Ware und begnüge mich mit einem kleinen Nutzen, so daß das Publikum in der Lage ist, für mäßige Preise seinen Bedarf decken zu können.

M. Rosenthal, Rheine i. W., Poststraße 17.

Kleines, aber leistungsfähiges Geschäft, große Auswahl und billige Preise.

Bekanntmachung.

Die Urliste der im hiesigen Stadtbereich wohnhaften Personen, welche nach §§ 31 ff. bezw. 84 ff. des deutschen Bürgerrechtsgesetzes vom 27. Januar 1877 (R.G. Bl. S. 41) zu dem Umte eines „Schiffen oder Geschworen“ berufen werden können, liegt vor.

Mittwoch, den 17. d. Mts. ab

gemäß § 36 a. d. O. eine Woche lang im Rathaus Zimmer Nr. 1 an den Vormittagen zur Einsicht offen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste nicht mehr erhoben werden. Rheine, den 12. 8. 21.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Ausführungsarbeiten für den Ausbau der Jöbenbürenstraße von der Elsterstraße bis zur Stadtgrenze in Rheine i. W. sollen auf Grund einer öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Bedingungenunterlagen auf dem Tiefbauamt der Stadt Rheine zur Einsicht offen und können von dort (mit Ausnahme der Zeichnungen) gegen Bezahlung von 10 Mk. bezogen werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Öffnungstermin am Montag, den 22. August d. v. vormittags 11 Uhr beim Tiefbauamt der Stadt Rheine eingereicht.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Rheine, den 18. August 1921.

Der Bürgermeister.

Höchstpreise für Kommunalverbandsbrot u. -Mehl.

Auf Grund des § 34 Absatz 2a des Gesetzes über die Regelung des Getreide- und Mehlverkehrs vom 21. Juni d. J. (R.G. Bl. S. 737) wird hiermit für das Brot und das Mehl, welches aus der Getreideumlage für die planmäßige Versorgung der Versorgungsberechtigten bestimmt ist, folgende Höchstpreise festgesetzt:

§ 1. Der Höchstpreis für Kommunalverbandsbrot besteht:

1. Kriegebrot (aus reinem Weizen und Roggen hergestellt) für das 3 1/2 Pfund-Brot 6.00 Mk.
2. Schwarzbrot für das 3 1/2 Pfund im Stück 1.55 Mk.
3. Schwarzbrot für das 3 1/2 Pfund geschnitten 1.60 Mk.

§ 2. Der Kleinhandelspreis für das vom Kommunalverband ausgegebene Krankenmehl beträgt für das 3 1/2 Pfund 1.50 Mk.

§ 3. Die in § 1 und 2 festgesetzten Höchstpreise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden nach § 49 des Gesetzes vom 21. Juni 1921 mit Geldstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50.000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht. Auch können die Betriebe, deren Inhaber oder Leiter sich in der Befolgung der ihnen durch das Gesetz auferlegten Pflichten unzuverlässig erwiesen, durch die Ortspolizeibehörde geschlossen werden.

§ 5. Diese Anordnung tritt mit dem 16. August d. J. in Kraft.

Burgsteinfurt, 10. August 1921.

Der Kreisaußschuß:

Ruffell.

Der Bürgermeister:

Der Amtmann.

Zum provisionsw. Verkauf bewährten Apparates zur Verbesserung des Kesselbetr. wird für den Bezirk Rheine-Osnabrück rühriger Vertreter gesucht.

Event. günst. Gelegenheit f. strebs. Herren sich selbst zu betätigen. Ang. unter „5000“ an die Geschäftsstelle ds. Zeitung.

Haus-Verkauf.

Am Mittwoch, den 17. August d. J. nachmittags um 5 1/2 Uhr findet der 2. Verkaufs- und Schlußtermin der Versteigerung der Wwe. Krümme, Gellendorf (Wohnhaus und Garten 60 1/2 Auen groß) in meinem Geschäftsraum statt.

Rheine, 13. Aug. 1921.

Joseph Bollmer, beeidigter Auktionator.

Haus-Verkauf.

Am Donnerstag, den 18. August d. J. vormittags um 11 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage die Versteigerung des Herrn Hendrik Stuber in Eschendorf (Oranienstraße Nr. 7, bestehend aus einem zweistöckigen Gebäude, ganz unterkellert, enthaltend 14 Wohnräume, 1 Saal (63 qm groß) Trockenboden 3 Stallungen und Garten, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen. Eine Wohnung kann am 1. Novbr. bezogen werden. Rheine, 13. Aug. 1921.

Joseph Bollmer, beeidigter Auktionator.

Meine Frau hat über 50 Jahre m. elter. häßlichen

frische

beachtet. Mein geliebtes Fräulein hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizin-Salbe wurden die Piefchen in 3 Wochen beseitigt. Diese Salbe ist Tausende wert. C. W. Dazu Zucker-Creme, nicht fälschend und fettlos. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Gut möbliertes

Bohn- und Schlafzimmer

mit Morgenkaffee sofort ab zum 1. September gesucht.

Angebote für Referendar Schulte-Rodonhof sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Baden mit Nebenraum oder Wohnung

für sauberes Geschäftsum 1. 10. gesucht.

Ang. u. d. N. 350 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lindenhof Rheine Restaurant Prax Tanzkursus

mod. Rund- u. Gesellschaftstänze

Die nächste Tanzstunde findet am Donnerstag, den 18. abends 8 Uhr statt. Weitere gef. Anmeldungen erbeten.

Jos. Schmedding und Tochter.

Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Münster, Bahnhofstraße 58, Fernruf 2771.

Porzellan- u. Steingutwaren

Selten günstiges Angebot!

Zum Markt Dienstag, den 16. August

und bietet sich Gelegenheit sehr billig zu kaufen.

A. Watzel, unter der Halle.

Täglich frisches Fleisch und Wurst

Wilh. Lucas.

Süddeutsches Werk sucht tüchtigen Konstrukteur

Statiker, in entwicklungsfähige Stellung für seine Abteilung

Schiebebahnenbau

Geeignete Bewerber werden gebeten Ang. mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild und unt. Angabe von Gehaltsansprüchen unt. Nr. 400 an die Geschäftsstelle ds. Ztg. einzureichen.

Wir suchen

für leichte Arbeiten für dauernde Stellung einen schulentlassenen Knaben sowie ein Mädchen

Althoff, Rheine i. W.

Piano

gespielt, kreuzsaitig, gut erhalten, zu Mk. 7.200,— abzugeben

August Festing, Münster i. W., Pianohaus — Bahnhofstraße 24, neben Rolandhof.

Reinigt das Blut

mit

Laarmann's Teutoburger Waldtee

Seit Jahren bewährter und empfohlener Gesundheitsmittel als tägliches Genußmittel in vielen Familien eingeführt. à Paket 4 - Mk., 2 - Mk. VorNachnahme w. gewahrt.

Willy Protz, Schwanen-Drogerie.

Zwei vom Wohnungsamt noch nicht beschlagnahmte, möblierte oder unmöblierte, separate

Zimmer

Nähe Bahnhof zu sofort od. später von Dauermieter gesucht. Hohe Miete wird gezahlt. Verpflegung nicht notwendig. Heizmaterial kann geliefert werden. Angebote unter G. S. R. 7 an die Expedition ds. Bl.

Putzfrau

zur Reinigung von Büroräumen sofort gesucht.

Rheiner Maschinenfabrik, Windhoff, Alt.-Gef.

Gutgehende Wirtschaft und Colonia-waren-Geschäft u. Wohnung

in Rheine gegen schöne Mietwohnung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter W. O. 25 an die Wsch.

Jugendliche Arbeiter

gesucht

G. A. Nadorff.

Verreißt

bis zum 5. Septbr.

Dr. W. Meellen

St. Mathias-Spital.

Speisekartoffeln!

Aus eintreffenden Ladungen täglich von 4 bis 7 Uhr zu billigsten Tagespreisen.

Grüterstraße 1.

Ferdinand Jesse, Tel. 138.

Junge Hühner

zu verkaufen.

Nah. Geschäftsstelle.

Eine fast neue

Küchen einrichtung

zu verkaufen.

Blumenstraße 6

Kaufmann

sucht in Rheine 1 oder 2 anständig

möbl. Zimmer

mit voller Pension. Ang. mit Preisangabe an die Geschäftsstelle unter „5080“

Geübte

Maschinensetzerinnen

für Lochstich, und Rührmaschinen, für sofort oder später bei hohem Lohn nach Rheine gesucht. Schriftl. Angebote an

Aukt. Dransfeld, Rheine, Rolpingstraße.

Botenwesen

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht an geben. Auskunft umsonst. Versandhaus Wohlfahrt, München B. & W. W. W.